

Grünberger



Wochenblatt.

37. Jahrgang.

Nº 84.

Redaction: Dr. W. Levysohn.
Montag, den 21. October 1861.

Wissenschaftliches.

Bier.

Das Bier ist in den Ländern des nördlichen Europa's, welche keinen Wein erzeugen, das gebräuchlichste geistige Getränk. Die Konsumtion desselben ist so allgemein, so massenhaft, daß es nicht mehr als Luxus-Genußmittel anzusehen ist, sondern bereits als wichtiges Nahrungsmittel die Aufmerksamkeit der öffentlichen Gewundheitspflege auf sich ziehen muß.

Die Erfindung des Bieres ist nicht so alt, wie die des Weines, jedoch brauten die Aegypter bereits lange vor Christi Geburt ihr Bier und die Stadt Pelusium, auf dem Nilelta, hatte damals eine ebenso große Berühmtheit ihres Bieres wegen, wie heutzutage Nürnberg, Erlangen und Culmbach. Sie brauteten zwei Sorten, eine aus Weizen und eine aus Gerste; noch jetzt besitzt Aegypten ein aus Lustmalz ohne Hopfen dargestelltes Bier unter dem Namen Bouza. Fast eben so lang bekannt ist das Bier bei den alten Griechen, es wurde bald aus Gerste, bald aus Obst, dargestellt. Auch die Römer erwähnen dieses Getränk fröhzeitig. Schon im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung erzählt Plinius in seiner Naturgeschichte von einem Gerstenbier, den er Cerevisia nennt, von Ceres, der Göttin des Getreides, und vis, Kraft, abgeleitet; auch Tacitus, welcher die erste geschichtliche Kunde von den Deutschen giebt, spricht schon von einem aus Gerste bereiteten Bier, welches die alten Deutschen tranken; es soll nach ihm einen weinartigen Geschmack gehabt haben. Jedoch hat es bei den Römern selbst kein großes Ansehen erlangt, sie betrachteten es als eine schlechte Nachahmung des Weines.

Dagegen war das Bier bei den Skandinaviren und Germanen von jeher ein Nationalgetränk. Beide Völkerchaften breiten seine Erfindung dem flandrischen Könige Gambrinus zu. Seine sorgsamste Pflege und weiteste Verbreitung hat es später in England und Deutschland gefunden. In den ältesten Zeiten bereitete man es aus Gerste, Weizen oder Hafer und legte, anstatt des damals noch nicht bekannten Hopfens, Eichenrinde zu. Der Zusatz des Hopfens kam in Deutschland erst im 8. Jahrhundert, zur Zeit der Karolinger, in Gebrauch, in

England noch später, erst unter Heinrich dem VIII. um 1524 und in Schweden am spätesten, erst unter Gustav I. Statt des Hopfens benutzte man, außer der erwähnten Eichenrinde, in den früheren Zeiten Kamillen, Salbei, Andorn, Lupinus-Arten, und eine Menge anderer aromatischer Kräuter, welche diesem Kräuterbier einen Beigeschmack gaben, den gewiß jeder heutige Biertrinker ablehnen würde.

Die Wichtigkeit, welche man dem Bier im Mittelalter beilegte, geht beispielweise daraus hervor, daß es im Herzogthum Bayern dem Landesherrn allein zustand, weißes Weizenbier zu brauen, weißes Gerstenbier dagegen nur von gewissen privilegierten Familien und Corporationen erzeugt werden durfte.

Nach der Einführung des Hopfens kamen die Lagerbiere auf. Der märkische Hopfen war damals der berühmteste; auch in Schlesien fand man bereits schon 1224 Hopfenbau. Auch hier war es damals ein Recht der Fürsten, das sogenannte Bierschenkenrecht und das Bierschrotrecht an Privilegierte zu verleihen. Gewöhnlich wurde das Bier in den Rathskellern verschenkt und weit hin durch Deutschlands Gaue waren die Schlesiener als tüchtige Bierbrauer und Biertrinker berühmt und noch heut zu Tage ist hier Bier ein beliebtes Getränk; auch die Biersuppe hat wohl nirgends größere Verbreitung gefunden und nirgends noch fehlt hier auf dem Lande bei der Tafel die „Kindersuppe“, welche aus Bier, Milch, Giern, Rosinen und gewürfeltem Brote besteht.

Später als die braunen Fass- und Lagerbiere wurde das Weißbier gebraut; erst im Jahre 1511 wurde es von einem Niederländer Hans Krane in Nürnberg entdeckt und ist wohl erst in der Neuzeit mit der „kühlten Blond“ Berlins zur höchsten Blüthe gediehen.

Von nun ab stieg die Produktion des Bieres in Deutschland und England von Jahr zu Jahr, und heutigen Tages wird kaum noch in einem Verbrauchsartikel, der theils dem Luxus, theils dem Bedürfnisse dient, so viel produziert und konsumirt, als in Bier. London allein braut jährlich 171,600,000 Berliner Quart Porterbier, das englische Ale abgerechnet. England ist überhaupt das eigentliche Bierland und der Hopfenbau ist für den Engländer eine Nationalangelegenheit geworden, seine Ernte ein Nationalfest, wie die Weinlese im Süden Europas.

Neben England ist allerdings nun Deutschland der Hauptbierort Europa's; wie mächtig die Herrschaft des Bieres auch hier in die Sitten und Gewohnheiten eingegriffen hat, ist allbekannt. In Altbayern knüpfen sich Haß, Liebe und Trauer an das Bier, wer z. B. unvermuthet mitemand in Streit gerathen ist, der ist mit diesem „beim sauern Bier zusammengekommen.“ Seine Liebe erklärt der Bursche nicht bloß in Bayern, sondern auch wo anders damit, daß er „einer ein Bier bezahlt“, oder „sie zu Biere führt.“ Für die Trauenden giebt es sogar ein „Leichenbier, Todtentrank, Todtentbier.“ Die Gemüthslichkeit der Bayern ist bekannt, doch wehe, wenn das Bier in München schlecht ist, oder um einen Kreuzer aufschlägt.

Aus diesem geschichtlichen Abriss geht hervor, daß die Benennung „Bier“ alle aus gekeimten oder gemahltem Getreide und Hopfen (oder auch einer anderen, angenehme Bitterkeit besitzenden Pflanze) bereiteten geistigen Getränke umfaßt. Gerste und Weizen sind die am meisten gebrauchten Cerealiens, Roggen und Hafer eignen sich weniger zur Bierbereitung, weil beide ein trübes Bier liefern, welches leicht sauer wird. Nach einer Mittheilung des Reisenden Mungo Park wird im Innern von Afrika ein Bier aus Mais, in Peru aus Reis bereitet.

Um geschätztesten für die Bierbrauerei ist von allen Cerealiens die vierzählige Gerste, welche auf einem kalkhaltigen Boden gewachsen ist. Die Dünheit ihrer Hülsen und ihre außerordentliche Süßigkeit liefert ein ausgezeichnetes Malz; jedoch ist auch die bei uns in Deutschland vielfach angebaute zweizeilige Gerste nicht zu verwerfen.

Das Gerstenkorn enthält zum größten Theil Amylon oder Stärkemehl und einen stickstoffhaltigen Körper, welcher dem Eiweiß oder dem Käsestoff ähnlich ist. Beide Bestandtheile müssen für den weiteren Prozeß des Bierbrauens verändert werden und diese Veränderung herbeizuführen, ist die erste Aufgabe des Bierbrauers. Er erfüllt diese Aufgabe durch das Malzen der Gerste.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In Paris existirt ein Haus, welches jährlich an 150,000 Litre Punsch nach Australien und eben so viel nach dem Kasafus exportirt. Ein Haus, welches nur Blumen für Zuckerbäcker zum Schmücken der Kuchen für Namensfeste liefert, fabrikt deren jährlich für mehr als 300,000 Frs., ein anderes Haus fabrikt jährlich für 400,000 Frs. Gefrorene, verbraucht 500,000 Eier und hält 6 Pferde, um seine Produkte zu transportiren. Ein Fabrikant von Lebkuchen beschäftigt 180 Arbeiter. In seinen 40 Oefen, in denen 4 mal täglich gebacken wird, fabrikt er jährlich für 600,000 Frs.

* Der Königl. Steuer-Amts-Assistent Herr Kaluzza zu Gleiwitz hat im Selbstverlage herausgegeben: „Stempelpflichtigkeit der inländischen und ausländischen Wechsel, gewisser

Handelspapiere und Anweisungen aller Art, sowie Strafbarkeit der an derartigen Urkunden begangenen Stempel-Kontraventionen im vollen Umfange der preußischen Staaten.“ Es begegnet nicht selten, daß Geschäftsmänner in Zweifel gerathen, ob ein Wechsel oder ein dem ähnlichen Papier stempelpflichtig sei oder nicht und sie verfallen oft in Strafe, obwohl sie sich bewußt sind, keine Stempelkonvention beabsichtigt zu haben. Die gesetzlichen Vorschriften sind von einem Laien kaum insgesamt ausfindig zu machen und er wird, mag er sie noch so sorgfältig zusammensuchen und studiren, kaum dazu gelangen, zu wissen, was noch bestehenden Rechtes und was aufgehoben ist. Um so verdienstvoller ist daher die vorliegende Schrift, welche in ihrem ersten Theil die betreffenden Gesetzesstellen systematisch, im zweiten chronologisch geordnet hat. Dem fleißigen Verfasser ist nichts Wesentliches entgangen und er wird sich durch seine Schrift auch den Dank seiner Kollegen verdienen, die sich durch dieselbe viel lästiges Nachsuchen ersparen können.

* **Zündhölzer.** In Frankreich, wo in den Militärwerksstätten nur phosphorfreie Zündhölzer erlaubt sind, hat man außer den Zündhölzern von Coignet u. Comp. nun auch die Zündhölzer von Canouil, Baudaux und Paignon und von Bombes zugelassen. Die ersten enthalten gar keinen Phosphor, sondern chlors. Kali Bleiorhyd, Mennig, Spiegelglanz, Schwefelantimon, Glas und Blaulaugensalz; die zweiten nur chlorsauren Kali, Bleiorhyd, Cyanblei, Spiegelglanz und Glas; sie haben eine besondere Reibfläche, eben so wie die jetztgenannten, die mit 2 chlors. Kali, 1 Kohle und 1 Umbra gefertigt werden. Sie sind vollkommen gefahrlos für die Gesundheit und können von Kindern nicht leicht entzündet werden.

* **Electromagnetische Klingel.** Eine solche beschreibt Prof. Fuchs im Leipz. Tagebl. folgendermaßen: Im Zimmer ist nichts als eine kleine Tasche von Elfenbein zu sehen, welche durch den leitesten Druck auf die Klingel wirkt, während zugleich außerhalb der Stube ein kleines Schild ausspringt, um zu bezeichnen, wo geklingelt worden. Nächst dem Gebrauche in Hotels und Privat-Wohnungen dürfte sich das neue Benachrichtigungsmittel für größere Geschäfte, Fabriken, Expeditionen u. Comptoirs als äußerst praktisch bewähren; wie auch die verdeckte Anbringung solcher Vorrichtungen in Wechselschäften, Waarenlagern und sonstigen Räumen mit wertvollem Inhalte es ermöglicht, unberufene Eindringlinge auf frischer That zu ertappen.

* In Leipzig beabsichtigt ein Konditor ein großes Eishaus mit Magazinen zur Aufbewahrung von Fleisch, Wildpreßfischen und Getränken zu errichten.

* In Berlin ist ein Verein zusammengetreten und kurz seitens des Polizeipräsidiums konzessionirt worden, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die noch immer in großen Massen verloren gehenden Küchenabgänge aus sämtlichen Haushaltungen Berlins und Umgegend, die sich damit einverstanden erklären, allwöchentlich mehrmals abzuholen und zu verwerten. D

Verein wird zu diesem Behufe in den nächsten Tagen Circulare in sämmtliche Häuser senden, um zusagende Unterschriften zu erhalten. Diese erhalten alsdann eine laufende Nummer, die an der alljährlich ein Mal stattfindenden Prämien-Verloosung Theil nimmt. Diese Prämien betragen je 10 Thlr., und setzt der Verein, je nach der Lebhaftigkeit der Beteiligung, eine jährliche Summe bis zu 5000 Thlr. aus — Die Grund-Idee des Unternehmens (ein ähnliches existirt in Paris, London, Amsterdam &c.) erscheint als eine ganz gesunde, und es ist nur zu wünschen, daß man es allseitig unterstützt. Die Mühe des Sammelns und des mehrtägigen Aufbewahrens ist am Ende eine sehr geringe, der Aussicht eines Gewinnes von 10 Thlr. gegenüber.

* Ein sonst ungewöhnlicher Handelsartikel, der erst in neuerer Zeit sehr gangbar geworden, wird jetzt von

Elfst nach Königsberg verladen, nämlich Schluff-Erde. Der Empfänger ist der Ofenfabrikant Kugel, welcher zu Königsberg in diesem Fach ein großartiges Geschäft betreibt. Diese Schluff-Erde wird in dem zwischen Heinrichswalde und Schillenroden gelegenen Orte Wusseppeln gebraten, von dort versahen und in Königsberg mit 5 Thlr. pro 16 Ebf. bezahlt.

* Eier weit zu transportieren und lange aufzubewahren. Bei dem sehr starken Transport von Eiern nach England, deren dort alljährlich über 1000 Millionen Stück eingeführt werden, werden dieselben einige Augenblicke in heißes Gummiwasser getaucht, sofort über und über mit gebranntem und feingesiebtem Gyps bestreut, dann getrocknet und aufbewahrt. Hierdurch wird nicht nur die Stärke der Eierschale vermehrt, sondern auch die Eier zu längerer Aufbewahrung fähig gemacht.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23sten d. Mts. früh 9 Uhr werden im Kämmerei-Oderwalde im Orlau-Distrikt, bei der Kramper Oderscherei
3 Alsfirn, Erlenholz,
3 : eich. Rindeholz (Kernfaules),
7 : Knüppelholz,
57 : Stockholz,
12 : Späne,
65 1/2 Schock - Reisicht
meistbietend verkauft werden.

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzen-Liste,

Persorgungs-Blatt für Stelle-suchende aller (höheren) Berufszweige bezeichnet, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commisionairen ganz zu beseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernante etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirtschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirektoren, Maler, Lithographen, Secrétaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction ange meldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behör-

den, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenen Vacanzen und durch Abonnements gefälligster förmlicher zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Associe-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhange des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. steier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat (5 Nummern) } pränning
2 Thlr. für 3 Monat (13 Nummern) } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Retemeyer's
Zeitungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, wo selbst auch Probenummern eingesehen werden können.

In der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Doctor Lustig,

der

unübertrogene Spaßmacher.

Eine Sammlung der lustigsten Anekdoten und Schwänke, der launigsten Geschichtchen und Gedichtchen, zur Erquickung der Zweckfells.
Illustrirt mit mehr denn 50 schönen Steinzeichnungen und Holzschnitten.
Herausgegeben

von
Dr. Jocus, Magister Hocus und Professor Pocus.
Preis: 10 Sgr. oder 35 Kr.

Der Spaßvogel,

oder Wit über Wit in Wort und Bild.

Ein Buch zum Todlachen und zum Wiederlebendigwerden. Schwänke, lustige Geschichten, Anekdoten, Gedichte &c. mit mehr denn 50 schönen Steinzeichnungen.

Preis: 10 Sgr. oder 35 Kr.

— Zweite vermehrte, gesalzene und gepfefferte Auflage. —
Herausgegeben von Jakob aus den Bergen.

Herrn- und Damen-Perücken,
Scheitel, Locken, Flechten, Seitenunterlagen etc. werden sauber und natürlich ausgeführt bei **Victor Guidet**,
Herzogl. Hof-Dräger in Sagan,
Hohenstraße N° 1.

Echt persische

Insectenpulver-Tinctur

empfiehlt **W. Levysohn.**

Das am Sonntag den 20sten d. statthabende Weinlese-Fest der Grünbergs-Höhe als ein Schluss-Weinlesefest von ganz Grünberg, wie es, will's Gott, für die Folge alle Jahre mit Feuer-, Beleuchtung und Feuerwerk statt haben soll, empfehlen wir zu recht zahlreicher Theilnahme. Es sollen hierzu durch den Lohn-Dienner Lupke Eintrittskarten zu 4 Sgr. für einen Erwachsenen oder für 2 Kinder günstig verkauft werden, wogegen der Eintritt an der Kasse 5 Sgr. für Erwachsene oder $2\frac{1}{2}$ Sgr. für Kinder kostet. Je mehr jener Billets verkauft werden, um so anscheinlicher wird das Feuerwerk stattfinden können. Für Getränke, Speisen und Weintrauben ist der Wirth sowohl am morgenden Fest, als auch in der heut bereits stattfindenden Weinlese vorbereitet. — Das Feuerwerk beginnt um 6 Uhr und wird $\frac{1}{2}$ Stunde vorher durch 6 Schüsse angezeigt.

Am 19. Oktober 1861.

Die Verwaltung.

So eben erschien und ist zu haben in Grünberg bei **W. Levysohn**:

Sichere

Heilung des Rheumatismus!
Eine allgemein fälschliche Belehrung über den Rheumatismus und seine Heilung durch die Betty Behrens'schen electro-magnetischen Hausmittel.
Von Dr. Boucher, prakt. Arzt.

Preis: 5 Sgr.

Allen rheumatisch Leidenden kann diese Schrift mit voller Überzeugung empfohlen werden!

Winterhandschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

S. Hirsch.

Motto: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Wenn durch das Wort entlassen die Herren Landmann & Co. in der Annonce Nr. 82 des Grünberger Wochenblattes vielleicht etwas Schmähendes für mich bezeichnen wollen und so thun, als wäre ich von ihnen entlassen worden, so ist dem nicht so, ich selbst habe, zufolge ihres Benehmens, gekündigt und freue mich, es gethan zu haben, doch besser wäre es für mich gewesen, wenn ich auf das Unrathen meiner vielen Freunde gehört und nicht erst den Weg dahin gegangen wäre.

Im Übrigen befindet sich mich jetzt weit wohler.

Eduard Goldscheider.

Apotheker Gustav van Lipp's Eisenwein,

unstreitig das erste und beste Eisenmittel und für die medicinische Praxis ganz unentbehrlich, indem er alle Nachtheile der übrigen Eisenmittel vermeidet und alle Vorzeuge derselben in sich vereinigt.

Es gehen dem Finder unzählige Dankesbriefe zu, von denen hier folgende mitgetheilt werden:

Ew. Wohlgeborenen ersuche ich, unserer Unstalt eine Quantität Ihres Eisenweines übersenden zu wollen. Unsere Kinder befinden sich beim Gebrauch desselben überaus wohl, so daß ich nicht habe unterlassen können, denselben vielfach nach der Provinz hin zu empfehlen, und sind mir von dorther schon die erfreulichsten Berichte zugegangen. Hochachtungsvoll
Berlin, den 27. Juli 1861.

Weber, Erziehungsinpektor
der Badzeckanstalt.

Gehrter Herr van Lipp!

Erst jetzt komme ich dazu, Ihnen etwas Bestimmteres über Ihren mir ges. überschickten Eisenwein sagen zu können, den ich mehrfach gebraucht und in seinen Wirkungen genau beobachtet habe. Ich muß Ihnen aufrichtig zur Darstellung dieses überaus wertvollen Präparates gratuliren, dessen beider hervorstechende Eigenschaften darin bestehen, daß es ganz besonders gut vertragen wird und verhältnismäßig viel rascher als andere ähnliche Zubereitungen seinen erfreulichen Einfluß auf die Blutmischung dokumentirt. Ich möchte daher wohl Ihren Eisenwein auch in Zukunft viel gebrauchen und würde es gern sehen, wenn Sie einen Vorrath davon in hiesiger Stadt deponiren wollten, wo ich ihn beziehen könnte.

Mit aufrichtiger Werthschätzung ergebenst

Dr. Kilian, Geheimer Medizinalrath und
Professor an der Universität in Bonn.

Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 20 Sgr. Bestellungen, auch auf einzelne Flaschen, unter frankirter Einsendung des Betrages, führe ich umgehend allerbestens aus und bitte um ganz genaue Angabe meiner Firma.

G. A. W. Mayer, Vorwerksstraße Nr. 1 c in Breslau.

Saalwollenes Strumpfgarn hat noch abzulassen **E. Friedländer** am Markt.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Bezeugnissen in Empfang nehmen.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 12. Oktbr. Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Karge, d. 16. Oktbr. Höchst. pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	3 3 9	2 25 —
Moggen .	2 1 3	1 26 3
Gerste gr.	1 17 6	1 12 6
= fl.	— — —	— — —
Hafet ..	1 — —	— 25 —
Erbsen ..	1 27 6	1 25 —
Hirse ..	— — —	— — 1 17 —
Kartoffeln	— — —	— — 13 6
Heu, d. Et.	25 —	20 — 17
StrohSch.	5 —	4 15 5 —